

# Der Emmertsgrund holt den ersten Preis

Beim „Heidelberger Präventionspreis“ wurden zehn Projekte ausgezeichnet – Die Lernpatenschaften „auf dem Berg“ lagen ganz vorn

Von Sören Sgries

Die Wahl muss der Preisjury schwer gefallen sein. „Jetzt kommt ein weiteres Projekt, das ich auch ganz toll finde“, kündigte Laudator Eckart Würzner ein ums andere Mal an, dann rief der Oberbürgermeister bei der Preisverleihung im „Haus der Jugend“ auf: Ursula Specht, die mit ihrem „Klassenhund“ Funny in Schulklassen geht. Oder Vertreter des Kita-Projekts, die mit den Kleinkindern Senioren besuchen und so Brücken zwischen den Generationen schaffen. Oder das Theaterprojekt „Faustrecht“, bei dem Schüler Gewaltszene nachspielen und lösen müssen. Aber das waren nicht alle Projekte, es waren so viele gute Bewerbungen beim diesjährigen „Heidelberger Präventionspreis“ eingegangen, dass sich die Besucher schon bei der Vergabe der „Anerkennungspreise“ freuen konnten über die Projektvielfalt in Heidelberg. Die Gewinner sollten da erst noch kommen.

Der erste Preis ging in diesem Jahr an das Lernpatenschafts-Projekt „Peer to peer“ vom Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund. Ganz im Sinne des Preises sei dieses Projekt, lobte Laudator Manfred Lautenschläger: „Kindern wird hier eine Alternative gegeben, die sonst nur die Möglichkeit haben, sich auf der



Im „Haus der Jugend“ wurde der Präventionspreis des Vereins „SicherHeid“ unter anderem von OB Eckart Würzner, dem Leiter der Polizeidirektion Bernd Fuchs, Manfred Lautenschläger und Siegbert Moraw verliehen. Foto: Kresin

Straße zu profilieren.“ Im Grunde genommen handelt es sich um ein Nachhilfeprojekt. Das Besondere ist jedoch, dass die „Nachhilfelehrer“ nicht von außerhalb kommen, sondern im Stadtteil selbst gefunden werden. Ein gleiches Lebensumfeld, gleiche Alltagserfahrungen bringen die Schüler und Paten, meist mit Migrationshintergrund, einander näher.

„Die Jugendlichen sehen hier, dass sie mit ihren Mathe-, Deutsch- oder Englischkenntnissen etwas erreichen können“, erklärte Joachim Ritter, Leiter des

Jugendzentrums. Etwas erreichen heißt bei den Lernpatenschaften ganz konkret: Geld verdienen. Denn die Paten werden für ihre Arbeit bezahlt, sehen also, dass ihr Wissen auch vergütet wird. Und für die jüngeren Schüler sind sie Vorbilder – weil sie es geschafft haben, weil sie auf dem Weg zu einem guten Schulabschluss sind, vielleicht studieren werden.

Begrüßt wurde daher auch das Preisgeld von 1000 Euro. „Wir können das Geld gut gebrauchen“, freute sich Christine Hausotter, die das Projekt vor Ort be-

treut. Seit der Gründung 2004 ist die Zahl der Paten und Schüler konstant gewachsen, nur die finanziellen Grenzen beschränken derzeit die Zahl der Paten auf 13 und die der betreuten Schüler auf rund 70. „Der Bedarf wäre viel größer“, weiß Ritter. Mit dem Preisgeld sollen jetzt in den kommenden Ferien noch ein paar Betreuungsangebote mehr angeboten werden.

Ebenfalls Anerkennung fand die großartige Arbeit der weiteren Preisträger. So wurde der Heilpädagogische Hort im Mörgelgewann für ein Rap-Lied mit dem zweiten Preis ausgezeichnet, das Jugendliche im Stadtteil erarbeiteten. „Ihr sprecht ja eine Geheimsprache“, rätselte Laudator Bernd Fuchs, der Leiter der Polizeidirektion. Die Sprache „Altpa-

pa“ vereinte Albanisch, Türkisch und Pakistanisch, die Botschaft war „Bash নয় yaniz – Zusammen statt alleine!“.

Den dritten Preis bekam das Sportkreis-Projekt „Kick dich schlau“, das Fußball, Fairplay und Lernerfolge verbindet. Erstmals wurde auch noch ein Sonderpreis vergeben für das Filmprojekt „Was ist eigentlich Sicherheit?“, für das der Jugendförderstützpunkt „Anpfiff ins Leben“ ein jungendliches Rechercheteam zur Polizei, zu Anwälten, in Schulen und Seniorenheime geschickt hatte.